Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 30. Oktober 1855. Nr. 507.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Königsberg, 29. Oktober. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Manifest des Kaisers erschienen sei, das eine Rekrutenaushebung im ganzen Reiche und zwar zu 10 Mann von 1000 Seelen anbefiehlt. Ausgenommen von derselben sind nur die Gouvernements Pskow, Poltawa, Tschernigow, Charkow, Ekaterinoslaw, Cherson, Taurien.

Paris, 29. Oktober. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der baiersche Gesandte, Freiherr v. Wendtland, dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Baiern überreicht habe. Der baiersche Staatsminister v. d. Pfordten, der sächsische Staatsminister Freiherr von Beust und der preußische General v. Willisen sind am Sonntage dem Kaiser vorgestellt worden. Der General Canrobert ist nach Stockholm abgereist.

Paris, 28. Oktober. In der Passage war das Geschäft heute nur äußerst gering, Die 3pCt. eröffnete zu 64, 25, und schloß zu 64, 30.

Paris, 29. Oktober. 3pCt. Rente 64, 30. 4½pCt. Rente 90, 25. 1pCt. Spanier 19. Silb.-Anleihe 80¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Akt. 700. Credit-Mobilier-Aktien 1160. Börsenschluß belebt, ziemlich fest.

London, 29. Okt. Nachmitt. 1 Uhr. Consols 88½.

Wien, 29. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Fonds fest, Bankaktien matt, Devisen niedriger. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 84. 5pCt. Metalliques 75⅛. 4½pCt. Metalliques 66¼. Bank-Aktien 1014. Nordbahn 205¾. 1839er Loose 118¼. 1854er Loose 98⅜. National-Anlehen 79¼. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien —. London 11, 04. Augsburg 113½. Hamburg 82½. Paris 131¾. Gold 18¼. Silber 15¼.

Frankfurt a. M., 29. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Börse matt und geschäftslos. Oesterreichische Fonds etwas niedriger. Eisenbahn-Aktie ohne Umsatz. Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 108½. Preußische Kassenscheine 105⅛. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 56½. Ludwigshafen-Berbach 156½. Frankfurt-Hanau 83¼. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅝. Amsterdamer Wechsel 100⅛. Wiener Wechsel 105⅛. Frankfurter Bank-Antheile 117⅞. Darmstädter Bank-Aktien 281. 3pCt. Spanier 31⅛. 1pCt. Spanier $18\frac{15}{16}$. Kurhessische Loose 37¼. Badische Loose 43⅝. 5pCt. Metalliques 65. 4½pCt. Metalliq. 57¾. 1854er Loose 85⅝. Oesterr. National-Anlehen 69¼. Oesterr.-Französische Staats-Eis.-Aktien 174½. Oesterreichische Bank-Antheile 1054.

Amsterdam, 29. Oktober, Nachm. 4 Uhr. Stimmung gedrückt. Schluß-Course:

5pCt. Oesterreichische National-Anleihe $66\frac{3}{16}$. 5pCt. Metalliques Litt. B. 72⅞. 5pCt. Metalliques 62¼. 2½pCt. Metalliques 31½. 1pCt. Spanier 19. 3pCt. Spanier $31\frac{11}{16}$. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Merikaner —. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel 30¾. Hamburger Wechsel, kurz $35\frac{3}{16}$. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 61⅞.

Hamburg, 29. Oktober, Nachm. 2½ Uhr. Das heutige Geschäft beschränkte sich auf Ultimo-Regulirung; im Ganzen matte Stimmung. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preußische Loose 107. Oesterreichische Loose 102½. 3pCt. Spanier 29¾. 1pCt. Spanier 18⅛. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114½. Köln-Mindener 161. Mecklenburger 57. Magdeburg-Wittenberge 41¾. Berlin-Hamburg 1. Prior. 100½ Br. Köln-Minden 3. Prior. 91½ Br. Diskonto 6 pCt.

Getreidemarkt. Weizen etwas williger zu kaufen. Roggen nur einzelne Frage; pr. Stockholm 118pf. Frühjahr 125 bez. Oel pro Oktober 35½ Br., pro Mai 35¼. Kaffee ruhig.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 28. Oktober. Der heutige Moniteur meldet, daß der Herzog und die Herzogin von Brabant gestern von Paris abgereist sind. Der Prinz Napoleon begleitete dieselben.

Vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 27. Oktober. Es sind hier Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 18. Oktober eingelaufen. Mittheilungen aus der Krim zufolge hatten sich am 13. Oktober drei sardinische Divisionen unter Befehl des Generals della Marmora nach dem Innern der Halbinsel in Bewegung gesetzt und die von Sir Colin Campbell befehligte englische Division war ihnen gefolgt. Das ganze verbündete Heer (??) hatte sich gleichfalls in Bewegung gesetzt und Lebensmittel auf 3 Tage mit sich genommen. Die Russen zogen sich zurück und zerstörten hinter sich alle Wege, welche die Verbündeten sodann wieder ausbesserten und mit Steinen bestreuten. — Abd-el-Kader war von seiner Reise nach Frankreich wieder in Konstantinopel eingetroffen. Der Sultan hatte den barmherzigen Schwestern 80,000 Piaster geschenkt. Der vom Sultan an Stelle des Bey von Tripolis ernannte Osman Pascha ist am 21. mit zahlreichem Gefolge nach seinem Bestimmungsorte abgegangen. Der Bey von Tunis ist zum Muschir ernannt worden und hat vom Sultan einen Ehrensäbel erhalten.

Was die Vorwärtsbewegung der Piemontesen jenseits der Tschernaja am linken Ufer des Schuliu betrifft, so ist darüber bereits berichtet worden; General Lamarmora scheint später dorthin noch weitere Abtheilungen nachgeschoben zu haben. Sonst sind die Angaben der vorstehenden Depesche sehr unklar und übertrieben. Es hat sich nicht das gesammte Heer der Verbündeten, sondern nur das von Baidar aus operirende Korps am 13. Oktober in Bewegung gesetzt, und es ist dasselbe bekanntlich auf kurze Zeit bis an den oberen Belbek vorgegangen, ohne sich jedoch dort festzusetzen.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die Depesche Lord Redcliffe's über den Angriff auf Kars stimmte bekanntlich in den Ziffern nicht mit der gleichzeitig von dem türkischen Seraskierat ausgegangenen überein. Es ergiebt sich jetzt, daß Ersterer aus einem Berichte des Generals Williams schöpfte, während die abweichenden Angaben dem Berichte Wassif-Paschas entnommen waren. Die „London Gazette" veröffentlicht folgenden Rapport, welcher dem Grafen Clarendon vom General Williams, dem englischen Kommissarius bei der anatolischen Armee, zugegangen ist:

„Kars, 29. Septb. Mylord! Ich habe die Ehre, Ew. Lordschaft mitzutheilen, daß General Murawieff diesen Moraen bei Tagesanbruch unsere verschanzte Position auf den Höhen über Kars und am jenseitigen Ufer des Flusses mit dem Gros seiner Armee angegriffen hat. Die Schlacht dauerte, ohne einen Augenblick unterbrochen zu werden, beinahe sieben Stunden, bis endlich der Feind in der größten Unordnung zurückgeschlagen wurde, mit dem Verluste von 2500 Todten und etwa der doppelten Zahl an Verwundeten, welche jedoch zum größeren Theile von dem sich zurückziehenden Feinde mit hinweggeführt wurden. Mehr als 4000 Musketen wurden von ihm auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Ew. Lordschaft wird, auch ohne eine Schilderung von meiner Seite, sich ein Bild von der Entschlossenheit der Stürmenden und dem unerschütterlichen Muthe der Truppen entwerfen, welche die Position so viele Stunden hindurch vertheidigten. Der Muschir wird ohne Zweifel in nächster Zeit seiner Regierung die Haltung derjenigen Offiziere zur Kenntniß bringen, welche sich an diesem für die türkischen Waffen so glorreichen Tage ausgezeichnet haben. — Meinerseits empfinde ich große Befriedigung, indem ich Ew. Lordschaft von dem tapferen Benehmen des Oberst-Lieutenants Lake, des Majors Teesdale und des Kapitäns Thompson Mittheilung mache, welche bei der Vertheidigung der Redouten Vely-Pascha-Tabia, Tahmasb-Tabia und Arab-Tabia Dienste von größter Wichtigkeit leisteten. Ich empfehle diese Offiziere der Fürsprache Ew. Lordschaft. Auch bitte ich, meinen Sekretär, Herrn Churchill, zu nennen, welcher I. M. Gesandtschaft in Persien attachirt ist. Er leitete während des ganzen Kampfes das Feuer einer Batterie und fügte dem Feinde großen Verlust zu. Ich erlaube mir auch, Eurer Lordschaft Aufmerksamkeit auf das wackere Verhalten der Herren Zohrab und Rennisson zu richten, welche als Dolmetscher des Oberstlieut. Lake und Major Teesdale sehr wirksame Dienste leisteten. Dr. Sandwith wirkte mit größter Thätigkeit und mit Erfolg in dem Kreise der Ambulancen und Hospitäler. Wir sind gegenwärtig mit dem Begraben der Todten beschäftigt und ich werde bei Abgang des nächsten Boten die Ehre haben, über die Bewegungen dieses ereignißreichen Tages ausführlich zu berichten. Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrug ungefähr 700. Ich habe die Ehre 2c. W. F. Williams."

Daily News hat von ihrem Korrespondenten in Erzerum folgenden interessanten Brief über die Schlacht bei Kars von einem bei derselben betheiligten Offizier zugeschickt erhalten. Der Brief ist vom 1. Oktober datirt und lautet: Gestern Nacht attakirten die Russen mit großer Macht, und — unter uns gesagt — es hat nur wenig gefehlt und sie hätten Kars bekommen. Die Schlacht, die eine überaus blutige war, dauerte ohne einen Augenblick Unterbrechung volle sieben Stunden. Die Russen ließen über 2000 Mann Todte auf dem Schlachtfelde (später die doppelte Zahl angegeben); ihr Gesammtverlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen kann nicht unter 6000 betragen. Was denkt Ihr nach all' dem von den Jungen in Kars? Ich war nicht aktiv bei der Schlacht betheiligt, denn die Russen ließen es sich nicht beifallen, meine beinahe uneinnehmbare Batterie ein zweitesmal anzugreifen; aber ich leistete mit meinem schweren Geschütz erkleckliche Dienste und trieb sie zweimal aus einer Batterie die sie erstürmt, und deren Kanonen sie gegen uns gerichtet hatten. Das Schlachtfeld bot einen abscheulichen Anblick. Es war vollständig mit Todten bedeckt, meist Russen, denn wir verloren, wenn es hoch geht, 500—700 Mann Alles in Allem. Die Vertheidigung ward vom lieben alten Kmety kommandirt, und als ihm unser General (Williams) im Namen der Königin Victoria dankte, da glaubte ich, dem tapfern alten Burschen wolle das Herz aus dem Leibe springen, so stolz war er darob. Die Türken fochten — nicht wie Löwen, aber wie Teufel. Ich habe eine solche Todesverachtung nie gesehen. Sie können sich vorstellen, wie verzweifelt der Kampf war, wenn ich Ihnen sage, daß die Russen ihre ganze Macht gegen General Kmety's Division concentrirt hatten, die mit allen ihr später zugeschickten Verstärkungen, nicht ganz 8000 Mann stark war.

Eben kommen Berichte, daß die Zahl der Todten auf Feindes Seite über 3000 Mann stark sei.

[Tagesbefehl des General Lüders.] In Betreff der russischen Reichswehr des ersten Aufrufs hat General Lüders folgenden, von der „B. H." mitgetheilten Tagesbefehl an die Südarmee erlassen:

„Nikolajeff, 9. Oktober. Angesichts der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse hat Se. Majestät beliebt allergnädigst zu befehlen: Die Druschinen der mobilen Reichswehr des ersten Aufrufs zur Verstärkung unserer Armee in der Weise zu verwenden, daß sie, zu den Regimentern kommandirt, die die dritten und vierten Bataillone derselben ablösen. Kraft dessen sind zu der mir anvertrauten Armee zum Theil schon 23 Druschinen der Reichswehr von Smolensk und Moskau gestoßen. Diese neuen Truppen, durch den heiligen Willen des Herrn und Kaisers zur Vaterlandsvertheidigung berufen, eilten voll Eifer und Bereitwilligkeit herbei, den Willen des Monarchen zu erfüllen, gleichzeitig aber den eigenen Gefühlen zu genügen, die jeden treuen Unterthan antreiben, in die Reihen der Krieger, zur Vertheidigung des Glaubens, Zaren und Vaterlandes, sich zu stellen. Die Druschinen der Reichswehr, kaum vor 6 Monaten ausgehoben und formirt, sind ungeachtet des weiten Marsches bereits einigermaßen im Frontendienst geschult zur Armee gestoßen. Indeß muß bemerkt werden, daß sie noch weit entfernt sind, hinsichtlich der Kenntnisse des Kriegshandwerkes, mit alten ausgebildeten Regimentern sich messen zu können. Uns liegt diese Pflicht ob, uns ist diese Aufgabe vorbehalten, und wir werden sie gewissenhaft mit Eifer und Geduld erfüllen. Es traten 20 Druschinen in den Bestand der Regimenter der 15ten Infanterie-Division, der 11ten Reserve- und der 9ten Depot-Division. Ich bin überzeugt, daß alle, vom General bis zum Soldaten, diese jungen Truppen als ihre leiblichen Brüder, Thatengenossen und Landsleute willkommen heißen werden, weil sie gekommen sind, uns zu helfen, die Heimath zu vertheidigen; daß kein Wort des Spottes oder der Geringschätzung vorkommen wird; daß im Gegentheil die Krieger, welche ihre friedliche Beschäftigung bei Seite legten, ihre Familien verließen und auf den Ruf des Zaren sich in die Reihen der Truppen stellten, die vollkommenste und tiefste Achtung verdienen. Ich schreibe den Herren Divisions-, Brigade- und Regiments-Kommandeuren vor: von diesen Gefühlen und Regeln geleitet, die Beschäftigung der Druschinen in einer Weise zu vertheilen, daß die Belehrung der Streiter für diese keine unnütze Last sei, sondern im Gegentheil ihnen eine heitere und nützliche Beschäftigung gewähre. Es bedarf der höheren wissenschaftlichen Kenntnisse des Frontendienstes nicht, es genügt, daß sie die geschlossene Fronte, daß sie Jäger- und Tirailleur-Uebungen kennen, richtig das Gewehr zu laden und besonders das Schießen nach der Scheibe verstehen. In Mußestunden soll den Streitern erklärt und eingeprägt werden, daß strenge Erfüllung der Dienstvorschriften und des Befehles der Oberen die heiligste Pflicht des Kriegers sei; daß die Disziplin die Seele des Dienstes sei und ohne dieselbe kein Heer bestehen könne. Die Herren Offiziere der Reichswehr müssen sich durchaus mehr mit dem Dienst beschäftigen. Fast Sie Alle haben gedient und Viele unter Ihnen sind in Schlachten gereift; Altes wieder in Erinnerung zurückzurufen, ist mithin keine große Sache. Dieser Befehl ist den versammelten Kompagnien, Schwadronen, Batterien und Druschinen vorzulesen. Ich bin vollkommen überzeugt, daß Alle und ein Jeder mit mir diese Gedanken und Gefühle theilen und denselben entsprechend mich in dem allgemeinen Werke unterstützen werden.

Der Oberbefehlshaber der Südarmee. Unterz. Generaladjutant Lüders."

P. C. Ein uns vorliegendes Schreiben aus Rustschuk vom 15ten Oktober meldet Folgendes: „Vor einigen Tagen trafen hier zwei Remorqueurs mit 500 Pferden von Pesth ein. Diese Pferde sind von den englischen Majoren Willmor und Malweh für das englisch-türkische Kontingent angekauft; noch 3000 Stück werden erwartet. Der englische Major Plowder befindet sich hier, um diese Transporte in Empfang zu nehmen und nach Kertsch zu expediren, woselbst das türkische Kontingent, dessen Stärke man, wie es heißt, auf 22,000 Mann bringen will, für den Winter garnisoniren wird. Major Plowder wirbt auch hier für den Train dieses Corps 1500 Mann unter der türkischen Bevölkerung. Obwohl die Leute gut bezahlt werden, geht doch die Werbung nur langsam vorwärts. Auch für die englische Armee in der Krim werden hier bedeutende Pferdekäufe durch den Obersten Thur besorgt. Diese Pferde sind für den Transportdienst bestimmt und wird dazu hauptsächlich der Schlag in Bulgarien und der Wallachei gewählt. Vorläufig ist Oberst Thur beschäftigt, 150 Wagen mit vollständiger Bespannung à 4 Pferden zu erwerben. Ein Theil der bereits angekauften ist nach Baltschik abgegangen.

Stiller Ocean. Nachdem jetzt bekannt geworden, daß an den Mündungen des Amur keine russischen Festungswerke bestehen, und die Einfahrt überhaupt wohl zu seicht ist, als daß das russische Geschwader hier Sicherheit hätte finden können, äußern die englischen Blätter wiederholt ihre Unzufriedenheit über die Operationen in den dortigen Gewässern. Es bestehen jetzt bloße Vermuthungen über die Richtung, welche die russischen Schiffe nach der Räumung von Petropawlowsk eingeschlagen. Am 20. Mai lagen dieselben, 6 an der Zahl, in der Castries-Bai (51 Gr. 27′ n. Br., 141 Gr. östl. L.) und wurden dort von engl. Kreuzern unter Kommodore Elliot entdeckt, die jedoch nicht stark genug waren, einen Angriff auf die Russen zu wagen. Kommodore Elliot schickte am 22. Mai ein Schiff an Admiral Stirling ab, welches Verstärkungen von ihm verlangen sollte, und versuchte mittlerweile die russischen Fahrzeuge zu blokiren. Dieselben entschwanden jedoch schon zwischen dem 23. und 27. Mai. Der Hauptirrthum, welchen Admiral Stirling später bei ihrer Verfolgung beging, scheint der gewesen zu sein, daß er sie im Süden suchte, während sie wahrscheinlich ruhig nach Norden steuerten und jetzt wohl in irgend einem russischen Hafen des ochotskischen Meeres liegen.

Preußen.

Berlin, 29. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König sind von Letzlingen zurückgekehrt. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind von Letzlingen wieder hierher zurückgekehrt. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist nach dem Rhein abgereist. Se. königliche Hoheit der Prinz von Wasa ist von Letzlingen wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Der Baumeister Uhlmann zu Paderborn ist zum königlichen Kreisbaumeister ernanut und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Erwitte, Regierungsbezirk Arnsberg, verliehen worden. — Der Subrektor am Gymnasium zu Zeitz, Dr. Feldhügel, ist zum Oberlehrer am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg, der Adjunktus Dr. Müller zu Schulpforta znm Subrektor am Gymnasium zu Zeitz, und der Schulamtskandidat Dr. Arnold Passow zum Adjunktus in Schulpforta ernannt worden.

Berlin, 29. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Der König hat dem kölner Männergesang-Verein die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und bei deren Uebersendung folgendes Handschreiben an denselben erlassen:

„Ich übersende hierbei dem kölner Männergesang-Verein die für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der Kunst gestiftete Medaille als ein äußeres Zeichen Meiner Anerkennung der seltenen Künstlerschaft, welche dem Vereine einen so bedeutenden Ruf weit über die heimatlichen Grenzen hinaus erworben und welche derselbe auch vor Mir in dem meisterhaften Vortrage einiger Gesänge an Meinem Geburtstage bewährt hat. Für die Liebe und Anhänglichkeit, welche der Verein Mir dadutch bewiesen, daß er sich, um Mir diesen lange gewünschten Kunstgenuß zu bereiten, eigens hierher begeben, habe Ich ihm Meinen herzlichen Dank persönlich ausgesprochen, nehme jedoch gern die Gelegenheit wahr, ihn dessen hierdurch wiederholentlich zu versichern. Sanssouci, den 24. Oktober 1855.

Friedrich Wilhelm."

Gestern Vormittag fand die feierliche Einweihung der in der Weberstraße neu errichteten St. Marcus-Kirche statt. Sowohl der nach der Frankfurterstraße, wie auch der nach der Weberstraße zu belegene Eingang zum Kirchplatz war festlich mit Guirlanden und Blumengewinden dekorirt. Um 11¼ Uhr begann die Einweihungsfeierlichkeit mit dem Gesange des 23. Psalms: „Der Herr ist mein Hirt 2c." welcher von dem Sängerchor der St. Jakobikirche unter Leitung des Organisten Hauer vorgetragen wurde. Nach dem Gesange der beiden ersten Verse des Liedes: „Lobe den Herrn 2c." trat der General-Superintendent Dr. Hoffmann in Begleitung der beiden Prediger der Mutterkirche, der St. Georgenkirche, Dr. Couard und Dahms vor den Altar und hielt die Weihrede. Nach dem Gesange der 3 letzten Verse des erstgenannten Liedes begann die Liturgie, welche vom Prediger Dahms abgehalten wurde. Die Predigt hielt der Prediger der Kirche, Pastor Loos, über den Text: Epistel Judae 20. Nach dem Gesange der Gemeinde hielt Prediger Dahms die Schluß-Liturgie, welche mit dem Chorale: „Nun danket alle Gott," bei dessen letztem Vers sich die ganze Gemeinde erhob, schloß. Nach dem Schluß des Gottesdienstes ließen die Glocken zum erstenmal ihren ehernen Ruf erschallen; es erfolgte ein dreimaliges Läuten, nach dessen jedesmaliger Beendigung ein Posaunen-Chor vom Thurme herab einen Vers des Chorals: „Nun

danket alle Gott" ertönen ließ. — Heute wurde der Geburtstag Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen, Oberbefehlshaber und Admiral der königl. Marine, in dem hierselbst neuerrichteten Seekadetten-Institut festlich begangen. Schon am vergangenen Sonnabend hatte Se. königl. Hoheit das Institut mit Höchstseinem Besuche beehrt und seine volle Zufriedenheit ausgesprochen. Sämmtliche hier anwesende Offiziere und Beamte der königl. Marine vereinigten sich zu einem Diner, um den Geburtstag ihres erlauchten Ober-Befehlshabers zu feiern. — Die auf gestern Mittag 12 Uhr angesetzte Sitzung des Staats-Ministeriums ward im Laufe des Vormittags noch verlegt und hat heute Mittag 1 Uhr stattgefunden.

[Fürst Leo und sein Doppelgänger.] Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß in demselben Augenblick, wo es der hiesigen Polizei gelungen ist, einen Abenteurer zu entlarven, der unter dem erborgten Namen eines Prinzen von Armenien die Leichtgläubigkeit auszubeuten verstand, der wirkliche Träger dieses Namens, wie dem Constitutionnel aus Konstantinopel gemeldet wird, seine Ansprüche geltend zu machen beginnt. Wie dem Constitutionnel mitgetheilt wird, beschäftigt die Angelegenheit des Fürsten Leo in diesem Augenblick die betheiligten Mächte.

Deutschland.

Kassel, 26. Oktober. Das Gerücht, welches bereits den Weg in viele Blätter gefunden hat, als sei zum Nachfolger Hassenpflugs der preußische Justizminister a. D. Uhden bestimmt, tritt, anstatt zu verstummen, nur mit größerer Bestimmtheit auf. Gewiß scheint aber nur, daß mit Hrn. Uhden in der letzten Zeit angelegentlichst unterhandelt wird. — Vilmar, an dessen Bestätigung zum Superintendenten von Niederhessen nunmehr nicht zu denken, soll einen an ihn ergangenen Ruf nach Rostock als Professor der Theologie und Lehrer des theologisch-pädagogischen Seminars daselbst mit dem Titel eines Konsistorialraths angenommen haben. (N. Z.)

Dresden, 27. Oktober. Die leipziger Bank hat vom gestrigen Tage an den Diskonto für Wechsel und Anweisungen von 5 pCt. auf 4½ herabgesetzt. (Dr. J.)

Altenburg, 25. Okt. [Vom Landtage.] Nachdem am 22. d. Mts. Herr von der Gabelentz als Präsident des Landtags bestätigt worden, und die konstituirte Landschaft am 23., Vormittags, Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge vorgestellt war, wohnte Hochderselbe mit den Abgeordneten der in der Schloßkirche gehaltenen Landtagspredigt bei. Hierauf eröffnete der Herzog im großen Saale des Schlosses den Landtag in eigener Person; die Abgeordneten wurden nachher zur Tafel gezogen. — In der Thronrede wurde auf die Unmöglichkeit Bezug genommen, mit dem vorigen Landtage die noch aus dem Jahre 1848 herrührenden Verirrungen und Ungerechtigkeiten in den Gesetzen zu beseitigen, und ausgesprochen, daß Se. Hoheit sich deshalb bewogen gefunden habe, wieder nach dem Wahlgesetze von 1831 wählen zu lassen. Nach der dem Landtage mitgetheilten Propositionsschrift wird die Thätigkeit des Landtags längere Zeit in Anspruch genommen werden, da die zu erledigenden Vorlagen ziemlich zahlreich sind. Von diesen nenne ich Ihnen nur den Entwurf zu einem Gesetze wegen Regulirung der Kommunal-Verhältnisse der Staats-, Kirchen- und Schuldiener; den neuen Finanzetat; den Gesetzentwurf wegen Entschädigung für den Wegfall der Grundsteuer-Freiheit, so wie für die den Kirchen, Pfarreien und Schulen durch die Ablösungsgesetzgebung erwachsenden Verluste aus Staatsmitteln; den Entwurf zu einem Zusammenlegungsgesetz und einen Gesetzentwurf zu anderweitiger Vertheilung der Kriegslasten. Außer diesen und anderen Vorlagen ist soeben der Landschaft noch eine ministerielle Denkschrift zugegangen, worin die Gründe in klarer und schlagender Weise dargelegt werden, welche das Ministerium veranlaßten, Sr. Hoheit zu empfehlen, das Wahlgesetz vom 3ten August 1850 außer Kraft und an dessen Stelle dasjenige, welches vor dem Jahre 1848 bestand, wieder in Wirksamkeit zu setzen. Der Raum dieser Blätter gestattet nicht, ausführlicher auf diese klare und überzeugenee Darlegung einzugehen; nur den Schluß der Schrift erlaube ich mir noch anzuführen, dort heißt es:

„Durch diese Aussprüche des hohen Bundes hat uns das Bewußtsein um so fester werden müssen, daß, indem Ew. Hoheit wir die Erlassung der Verordnung v. 22. März d. J. anempfahlen, wir nur in voller Uebereinstimmung mit den Bundesnormen handelten, und daß der Weg, den Ew. Hoheit Regierung hiermit zur Beseitigung des bundeswidrigen Wahlgesetzes vom 3. August 1850 einschlug, nach den gegebenen Verhältnissen der einzig angemessene und zugleich einzig formell rechtlich noch zulässige gewesen ist."

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 24. Oktober. Aus Warschau geht uns die freilich unverbürgte, aber sonst aus gut unterrichteter Quelle kommende Nachricht zu, daß der Kaiser Alexander jedenfalls nach der polnischen Hauptstadt kommen werde, und zwar, wie hinzugefügt wird, um daselbst oder an irgend einem Grenzpunkt eine Zusammenkunft mit mehreren anderen Monarchen zu haben — hoffentlich behufs Anbahnung von Friedensunterhandlungen. Ueber den Zeitpunkt, wann der Kaiser dort eintreffen werde, sei Näheres noch nicht bestimmt, doch sei es wahrscheinlich, daß derselbe noch so lange in der Nähe des Kriegsschauplatzes weilen werde, bis die vorgerückte Jahreszeit dem diesjährigen Feldzug ein Ende macht, was jedenfalls bald eintreten dürfte. Die Stimmung in Polen ist trotz der gewaltigen Rüstungen eine gedrückte; die Unfälle der russischen Waffen können nicht verheimlicht werden, und der Wunsch nach Herstellung des Friedens wird tagtäglich allgemeiner. In Warschau war die Ansicht verbreitet, daß der Monarch wahrscheinlich einen Theil des Winters daselbst residiren werde, was auch für den Fall nicht unwahrscheinlich ist, daß es zu ernsten Friedensunterhandlungen kommen sollte. Auch hieß es, daß die Kavallerie-Division unter General-Lieutenant Grünwald, die zur Zeit noch in den nördlichen polnischen Landestheilen steht, den Befehl erhalten habe, sich zum Aufbruch nach dem Süden marschfertig zu halten. An den Wahlen zu der nächsten Kammersitzungsperiode haben sich die polnischen Einwohner nur in den Kreisen betheiligt, wo sie der Majorität gewiß waren; es werden daher diesmal überhaupt nur etwa ein halbes Duzend polnischer Deputirten in unserer zweiten Kammer sitzen. Großes Aufsehen hat es gemacht, daß die katholischen Geistlichen, auch die deutscher Nationalität, überall nur polnischen Kandidaten ihre Stimmen gegeben haben. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Die Beglückwünschungs-Adresse der City-Corporation an die Königin wegen des Falles von Sebastopol wurde gestern in Windsor feierlich überreicht. Der Lord-Mayor und die Mitglieder der City-Behörden (im Ganzen 133 Personen) fuhren in ihren Staatswagen nach dem Schlosse und wurden von der Königin auf dem Throne, umgeben von ihrem Hofstaate, empfangen. Aus der Adresse selbst, die, wie sich von selbst versteht, häufig auf die Segnungen der Allianz mit Frankreich zurückkommt, heben wir blos die Schlußstelle heraus, die folgendermaßen lautet: „Bemüht, wie Ihre Majestät nun einmal ist, einen gerechten und nothwendigen Krieg zu führen, verpflichten wir uns, Ihre Majestät in dessen kräftiger Fortführung zu unterstützen, bis er durch die Kraft der dabei Betheiligten zu Ende geführt, durch die Weisheit von Ihrer Majestät Rathgebern ein dauernder und ehrenvoller Friede geschlossen sein wird. Genehmigen Ihre Majestät daher huldreichst unsere pflichtschuldigen und herzlichen Wünsche u. s. w." — Darauf antwortete die Königin: „Ich habe Ihre loyale pflichtgetreue Adresse mit großer Befriedigung entgegen genommen. Es freuet mich, zu wissen, daß, während meine Ueberzeugung von der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit des Krieges, in den wir verwickelt sind, von Ihnen getheilt wird, Sie auch vollkommen theilnehmen an meiner Bewunderung für die standhafte Ausdauer und den heldenmüthigen Muth meiner tapferen Soldaten und Matrosen, sowie der meines Verbündeten, und daß Sie theilnehmen an meinen dankbaren Gefühlen für den allmächtigen Lenker der Geschicke, der die ausgezeichnete Tapferkeit und Hingebung der verbündeten Truppen in der Krim mit glücklichen Erfolgen krönte. Ich danke Ihnen aufrichtig für die Versicherung Ihres Entschlusses, der, wie ich überzeugt bin, in der großen Masse meines Volkes getheilt wird, mich in der kräftigen Fortführung des Krieges so lange zu unterstützen, bis er durch Gottes Segen und unserer eigenen und unserer tapferen Alliirten Anstrengungen durch einen dauernden und ehrenvollen Frieden zum Abschluß gebracht werden kann." Die Königin verabschiedete sich hierauf und die Gäste fuhren, nachdem sie ein Gabelfrühstück im Schlosse eingenommen hatten, nach der Stadt zurück.

Die Bestellungen auf den 3. und 4. Band von Macaulays Geschichte, die am 4. Dezember ausgegeben werden sollen, beliefen sich, wie man sagt, am vergangenen Sonnabend in London allein auf 2000, bei den Buchhändlern in der Provinz auf 18,000 Exemplare, und dürften sich in den nächsten Wochen wohl zusammen auf 40,000 steigern. Somit wäre den Verlegern vor der Ausgabe eine Brutto-Einnahme von 70,100 Pfd. Sterling gesichert (80,000 Bände zu 18 Schill. pr. Band), ein Fall, der in den Annalen des Buchhandels schwerlich seines Gleichen hat. — Es entsteht jetzt, vorausgesetzt, daß obige Angaben richtig sind, die Frage, ob der Druck so vieler Exemplare nicht eine weitere Verzögerung der Herausgabe nothwendig machen wird.

* Der verstorbene Mr. Fr. Lucas, der als Verfechter der ultramontanen Partei in England 15 Jahre lang eine bedeutende Rolle spielte, war weder ein Irländer, noch ein Katholik von Geburt, sondern in Crohan, in der Nähe Londons geboren und der Sohn eines würdigen Mitgliedes der Gesellschaft der Freunde, d. h. eines Quäkers. Wie er dazu kam, von der Gesellschaft der Freunde zur Begeisterung für die Gesellschaft Jesu überzuspringen, hat er im Jahr seiner Bekehrung, 1839, in der Flugschrift: „Reason for becoming a Roman Catholic" auseinandergesetzt. Als studirter Advokat (er war Mitglied des Middle Temple) war er der katholischen Partei von großem Nutzen, sowie sich in seinen polemischen Schriften die an Rabulisterei grenzende scharfe Dialektik seines Berufes verrieth. Im J. 1840 gründete er in London das ultramontane Blatt „Tablet", welches er 1849 nach Dublin verlegte, wo er als einer der Sekretäre der irischen Pächter-Liga bald großen Anhang gewann. Aber größtentheils durch den Einfluß der katholischen Geistlichkeit geschah es, daß er im J. 1852 als Mitglied für die Grafschaft Meath ins Unterhaus kam, wo er sich natürlich an die Seite Mr. Duffy's (des Redakteurs von „The Nation") und an die Spitze der sogenannten irischen Brigade stellte. Allmälig überstürzte sich sein Eifer. Sein Blatt bestand auf dem Recht der katholischen Geistlichen in Irland, die politischen Führer des Volkes zu spielen, die Parlamentswahlen zu leiten, soziale Agitationen zu Stande zu bringen u. s. w.; aber die Bischöfe, den Dr. Cullen an der Spitze, ertheilten ihm deshalb eine Zurechtweisung; und als er im Anfange dieses Jahres sich nach Rom begab, um gegen die Entscheidung Cullen's an den Papst zu appelliren, erlebte er die Kränkung, daß sein Eifer auch in letzter Instanz vom heil. Vater selbst unvorsichtig gefunden und seine Appellation zurückgewiesen wurde. Von diesem Schlage konnte er sich nicht erholen; er siechte langsam hin und erlag, wie es heißt, weniger einer spezifischen Krankheit, als einer allgemeinen Erschöpfung seiner physischen Kräfte. Doch hatte er erst das 43. Lebensjahr erreicht. Er starb bei seiner Schwiegermutter Mistreß Ashby in Staines bei Richmond.

Osmanisches Reich.

\# **Bukarest,** 20. Oktober. Der Fürst hat in Folge seiner letzten Krankheit sich bewogen gefunden, bis zu seiner vollständigen Genesung die Regierungsgeschäfte niederzulegen und dem außerordentlichen Administrationsrathe zu übergeben. Dieser, welcher sich dreimal in der Woche versammelt, wird durch die bisherigen Minister die Geschäfte leiten lassen. Die Agitation der dem Fürsten feindlichen Bojarenpartei hat nun wieder die größte Thätigkeit entwickelt, und man hört schon hier und da, als Gerücht vorläufig, es aussprechen, daß der Fürst sich ganz von der Regierung zurückziehen wolle. Der Fürst wird entweder in Bukarest selbst bleiben oder sich höchstens in der Nähe aufs Land begeben, denn er hat angeordnet, daß er von allen wichtigen Verfügungen des Administrationsrathes in Kenntniß erhalten werde. — Die Theurung in der Wallachei nimmt auf eine besorgnißerregende Weise zu. Es ist schon so weit gekommen, daß dieses Land, welches früher Siebenbürgen mit seinem Getreide versorgte, jetzt von dort große Quantitäten Kartoffeln bezieht, um den Ausfall der eigenen Lebensmittelvorräthe, die durch die Lieferungen für die verbündeten Armeen gelichtet worden sind, wieder zu decken. Die gleichen Klagen über Nothstand und Theuerung hört man auch aus der Moldau, und unter solchen Verhältnissen steht uns die Aussicht bevor, daß eine verbündete Armee an die untere Donau und den Pruth rückt, um im nächsten Jahre den Krieg an unseren Grenzen zu beginnen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Oktober. [Polizeiliches.] Am 28. d. M. brach in dem Kaffeehause zu Grüneiche auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, welches binnen einigen Stunden gedachtes Gebäude vollständig vernichtete.

Es wurden gestohlen: Ohlauerstraße 74 eine zur Schau ausgehängte braune Pelzmütze, Werth 4 Thlr.; Kupferschmiedestraße 26 ein Mannshemde; Schweidnitzerstraße 46 drei verschiedenfarbige Reste wollenes Zeug, jedes ca. 3 Ellen lang; Klosterstraße 85a zwei feine gestickte Taschentücher, gezeichnet Jenny, und 1 rothbrauner kattunener Frauen-Oberrock; Oderstraße 17 eine am Schornstein angebrachte eiserne Thüre; einem Gutsbesitzer aus dem Kreise Schildberg auf der hundsfelder Chaussee, von dem zwischen den Oderbrücken belegenen Zollhause bis nach der Matthiasstraße, eine auf dem hintern Theile des Wagens befestigte Kiste und Schachtel, erstere enthaltend 3 Stücke seidenes Zeug, eins von rosa Farbe, eins grün und eins blau; 1 brauner Burnus mit rothen Aufschlägen, 2 schwarze Burnusse, 1 buntes Umschlagetuch mit schwarzem Spiegel, 3 Paar Ueberschuhe, 1 Paar Zeugschuhe, 22 neue Hemden, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldener Haarring, 1 Ring mit Steinen, 1 Stück Parchent, einiges Zuckerwerk und mehrere Handtücher und Servietten. Letztere enthaltend: 1 weißen Damenhut, 1 Damen-Strohhut und einen dergleichen Filzhut, 2 Damen-Nachthauben und 35 Thlr. baares Geld, bestehend aus einigen 10 Thaler-Kassenanweisungen, einem Goldstück und einigen Silbermünzen; Weintraubengasse 5 2 Thlr. baares Geld; einem Landmann ein mit Maiskolben gefüllter Korb und eine weiße Schürze, gez. J. S.; einem Milchpächter auf der Stockgasse ein schwarzer Tuchmantel und eine Serviette, letztere gez. J. v S.; Gräbschnerstraße 13 ein schwarzer Tuchrock mit Kamlott gefuttert und eine grüne Tuchmütze; Werth zusammen ca. 7 Thlr.; einem Herrn beim Verlassen des Stadttheaters nach beendigter Vorstellung eine silberne Taschenuhr, Werth 7—8 Thlr.

Gefunden wurden: ein in Gold gefaßtes Lorgnon und zwei kleine Schlüssel; ein rothes baumwollenes Schnupftuch; zwei zusammengebundene Schlüssel.

Verloren wurden: eine goldene mit Rubinen besetzte Broche; eine goldene Uhrkette, sogen. Erbsenkette, an welcher befestigt waren ein goldner Trauring, gez. E. v. R. den 17. März 1840, 1 Uhrschlüssel, 1 Carniol in Gold gefaßt und 3 kleine stählerne Schlüssel.

Angekommen: Ihre Durchl. Fürstin Lubomirska mit Gefolge und Dienerschaft aus Krakau. Prälat Kozwadowski aus Krakau. Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rath Graf Nadasdy aus Pesth. Student Graf Nadasdy desgl. Excellenz v. Frankenberg aus Nieder-Schüttlau. (Pol.-Bl.)

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Mittwoch den 31sten Oktober wird Herr Sekretär Dr. Neumann im Sitzungs-Saale der oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften Bericht erstatten über die neuesten geographischen Forschungen in Südafrika mit Briefen über die Reisen des Dr. Barth in Centralafrika. — Die vollständige Wiederherstellung der Gleisverbindung bei Löbau und die nunmehr aufgehobene Beförderung der Reisenden per Chaussee zwischen Löbau und Paulsdorf gestatten es, die Abfahrtszeiten der sächsisch-schlesischen Züge von Görlitz um ¼ resp. ½ St. später erfolgen zu lassen als der jetzige Fahrplan besagt. So z. B. werden vom 29. ab die Züge statt um 6 und 9½ Uhr Morgens erst um 6½ und 9¾ Uhr abgehen ꝛc. Die Züge von Dresden aber erleiden keine Veränderung. — Das hiesige Gymnasium, welches ohne alle Staatshilfe nunmehr 300 Jahre besteht, ist, wie der „Anzeiger" meldet, in fortwährendem Wachsthum begriffen und wird es nothwendig werden, schon zu Ostern Parallelklassen einzurichten und neue Lehrer anzustellen. Das neue Schulgebäude kann aber zu dieser Zeit noch nicht bezogen werden. Erfreulich ist es, daß die Gymnasiasten unter Leitung eines dazu sehr befähigten Primaners einen Gesangverein gebildet haben, der Tüchtiges schon jetzt leistet. — Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Stadtverordneten den Antrag der Justizbehörde, 80,000 Thlr. zum Bau eines Kreisgerichtsgebäudes zu leihen, ingleichen die Hälfte zum Ankaufe des Baugrundstückes zu geben, abgeschlagen haben. Leicht möglich, daß dadurch der Rückfall der beiden, der Stadt zwar noch gehörigen, aber von der Justiz benutzten Gebäude an die Stadt vereitelt wird, was namentlich bezüglich des Börsengebäudes am Untermarkte zu beklagen ist. Wie man hört, sind nunmehr Unterhandlungen wegen Ankaufs eines Privatgrundstückes in der Neustadt im Gange. — Wo das Bureau der Telegraphenstation eingerichtet werden wird, ist noch nicht entschieden. Allgemein ist der Wunsch, dasselbe in das königl. Postgebäude verlegt zu sehen. — In diesen Tagen ist im Beisein eines Kommissarius des Herrn Kriegsministers die Absteckung zum neuen Kasernengebäude am Jüdenringe und zum Blockhause beim Viadukt erfolgt. — Den 24. d. M. ist die Schwurgerichts-Sitzungsperiode geschlossen worden. Die letzte Verhandlung hat den Falschmünzer E. Meusel aus Weigersdorf betroffen, welcher zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

\+ Marklissa. Am 24. Oktober Vormittags fand in der hiesigen evangelischen Stadtschule die alljährliche General-Konferenz der Lehrer und Schulrevisoren der 2. laubaner Diözese durch den Superintendenten Herrn P. Franz aus Schwerta statt.

△ Nimptsch. Auch im hiesigen Kreise darf die Kirmeß nur in der letzten Woche des Monats November abgehalten werden und zwar vom 18. bis 25. November. — Wegen vorzunehmenden Veränderungen an dem Mühlwerke kann die Brücke an der Mühle zu Kuhnau vom 22. d. M. bis 8. November von schwerem Fuhrwerke nicht befahren werden, dasselbe hat daher den Weg nach Zobten über Naselwitz oder Altenburg und Rogau einzuschlagen.

\# Oppeln. Die hiesige Bürgerbank hatte im verflossenen Rechnungsjahre (abgelaufen am 31. August 1855) eine Einnahme (Bestand freiwilliger Beiträge, zurückgezahlte Darlehen ꝛc.) von 714 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., dagegen eine Ausgabe von 532 Thlr. 22 Sgr., folglich blieb ein Bestand von 182 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Rechnet man hierzu die außenstehenden Darlehen in Summe von 930 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., so besteht das Vermögen der Bürgerbank aus 1112 Thlr. 19 Sgr. Seit dem Bestehen der Bank sind überhaupt 406 Darlehen (= 2972 Thlr.) gewährt worden. — Der Kammersänger Herr v. d. Osten beabsichtigt im Laufe der künftigen Woche ein Konzert zu veranstalten, wenn sich die nöthige Theilnahme finden sollte.

= Leobschütz. Unser landwirthschaftl. Verein versammelt sich am 30. d. M. im „weißen Roß." Daselbst sollen unter anderen folgende Gegenstände zur Debatte kommen: 1) Welche Erfahrungen liegen vor, wie das Viehsalz auf die Thiere wirkt? Insbesondere a. beim Rindvieh auf die Gesundheit, b. die Milch, c. die Frucht — das Kalb. 2) Inventar-Gegenstände: a. Eggen. Die eiserne Egge soll nach den Erfahrungen englischer und schottländischer Landwirthe weit besser, regelmäßiger arbeiten, leichter führen und im Verhältniß der Dauer, billiger sein als unsere hölzerne Egge. Liegen Versuche vor? b. Wagen: Eben dort werden zweirädrige Wagen bei den meisten Wirthschaftsfuhren, bespannt mit einem Pferde, den Vierrädrigen vorgezogen. Sind Versuche gemacht? c. Extirpatoren; sind Versuche und mit welchem Erfolge gemacht, mit diesen den Acker zu rajolen — nicht zu ackern — und hinein zu säen? 3) Ist das Drainiren mit Thonröhren versucht, und welches Resultat hat sich ergeben? a. in Betreff des Kostenpunktes, b. der Ernteerträge. 4) Welches sind die Ursachen einer minder ergiebigen Körnerfechsung? a. welche Einflüsse hat die Witterung? b. welche die mangelhafte Düngung? c. welche die Beschaffenheit des Düngers? d. welche Einflüsse sind sonst noch mitwirkend? e. was hat der Landwirth dabei zu thun? 5) Wie wird der Dung am zweckmäßigsten in seiner vollen Kraft erhalten und verwendet? 6) Welche Mittel stehen dem Landwirthe zu Gebote, künstliche aber kostspielige Dungarten zum Theil zu ersetzen? ꝛc. ꝛc.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 21. bis incl. 27. Okt. d. J. wurden befördert 7690 Personen und eingenommen 49,779 Rtlr. excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 21. bis incl. 27. Okt. d. J. wurden befördert 1759 Personen und eingenommen 1978 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 20. bis incl. 26. Okt. d. J. wurden befördert 2097 Personen und eingenommen 11824 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 21. bis incl. 27. Okt. d. J. wurden 4451 Personen befördert und eingenommen 8838 Rtlr. 20 Sgr. 11 Pf.

Börsenberichte.

Berlin, 29. Oktober. Die Börse blieb sehr geschäftslos; einige Aktien, an denen zum Ultimo Ueberfluß war, wurden billiger begeben, im Uebrigen erfuhren die Course nur geringe Veränderung.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 Gl. dito neue 4% 117½ Gl. Köln-Minden. 3½% 163 à 162¾ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 102½ bez. dito II. Emiss. 4% 91⅝ bez. dito III. Emiss. 4% 91⅝ bez. Ludwh.-Berb. 4% 157 à 156½ u. ¾ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 52½ à ¼ bez. dito Prior. 5% — — Niederschles.-Märk. 4% 93 bez. Prior. 4% 93¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92⅞ Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 92⅞ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 102 Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% 178½ Br. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 82½ Br. dito Litt. D. 4% 91 Br. dito Litt. F. 3½% 80 bez. Rheinische 4% 110¾ à ½ bez. dito Prior. Stm. 4% 110 bez. dito Prior. 4% 90 bez. 3½% Prior. 83 Br. Stargard-Pos. 3½% 94 Gl. Prior. 4% 91 Br. Prior. 4½% 99¼ Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 175¼ bez. dito neue 4% 146 Br. II. Prior. 4% 90¾ Br. Mecklenb. 4% 57½ bez. u. Br. Mainz-Ludwgh. 4% 115 bez. Berlin-Hamb. 4% 115¼ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101 Gl. dito Prior. II. Emiss. 101 bez. Aach.-Mastr. 4% 44½ bez. Prior. 4½% 92½ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¾ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 etw. bez. dito von 1852 4½% 101 etw. bez. dito von 1853 4% 96¼ Gl. dito von 1854 4½% 101 etw. bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ bez. St.-Schuldscheine 3½% 85⅝ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 116¾ bez. Pos. Pfandbriefe 4% 101⅞ Gl. dito neue 3½% — — Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 90 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 142⅝ bez. dito 2 Monat 141⅞ bez. Hamburg kurze Sicht 151½ bez. dito 2 Monat 150⅛ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 19¾ Sgr. bez. Paris 2 Monat $79\frac{5}{12}$ bez. Wien 2 Monat 89¾ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau,** 30. Oktober. [Produktenmarkt.] Der Markt war leblos. Offerten von Bodenlägern reichlich, schwach die Zufuhren vom Lande, Kauflust sehr gering. Preise ganz unverändert. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., feiner gelber bis 153 Sgr., dito weißer bis 164 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 103—105 Sgr., feinster bis 111 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 84—92—95 Sgr. Raps 130—155 Sgr. Rübsen Winter- 130—140 Sgr., Sommer- 115—130 Sgr. Kleesaat rothe 15—19⅓ Thlr., weiße 17—20 Thlr., feine 22—23 Thlr.

Stettin, 29. Oktober. Weizen ohne Kauflust, loco 88—98pfd. gelber 126 Thlr. Br., 89—90pfd. gelber 125¼ bez., Frühjahr 88—89pfd. gelber 124 Br. Roggen schließt flauer, loco 2 Abladungen schwedischer pr. 82pfd. 81 Thlr. bez., 82pfd. Okt. 80½—80 bez., Okt.-Nov. 78½ bez., Nov.-Dez. desgl., Frühjahr 78 Br. und Gld. Gerste pr. Frühjahr 74—75pfd. pomm. 58 Thlr. bez. Hafer loco 52pfd. 38—39 Thlr. Br. Erben loco kleine Koch- 81—82 Thlr. Br. Rüböl schließt etwas matter, loco $18\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt, Okt. 18¼ bez. und Br., Okt.-Nov. 18⅙ Br., Nov.-Dez. 18⅙—18 bez., Dez.-Jan. 18⅙ bez., Jan.-Febr.-März $18\frac{1}{12}$ bez., April-Mai 18—17⅚ bez., 18 Br. Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Faß 10⅛—$\frac{1}{16}$ % bez., mit Faß 10⅛—$\frac{1}{16}$ % bez., Okt. 10 % bez. und Br., $10\frac{1}{16}$ % Gld., Okt.-Nov. 10¾ % bez., Nov.-Dez. 11 % Gld., Frühjahr 10⅞ % bez. und Br., 11 % Gld., April-Mai 10⅞ % bez.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.